

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

240 (21.10.1900) 1. Blatt

Gehört eigentlich mit Ausnahme
Sommer- und Winter- und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.
(monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspältige Petit-
zeile oder deren Raum 20 Pf.,
Säulen 50 Pf. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Anzahl.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Büros an.

Nebaktion und Expedition:
Abonnement-Nr. 42 in Karlsruhe.

1900.

N. 240. 1. Blatt.

Sonntag, den 21. Oktober

Zum Kanzlerwechsel.

Man schreibt uns aus Berlin: Der Zeitpunkt des Kanzlerwechsels ist auffällig. Ohne Zweifel ist die Entscheidung erst jetzt in Homburg getroffen worden, entgegen vorher bestehenden anderen Absichten. Für Hohenlohe trug sich aber schon längst mit Rücksichtsbedenken. Das wußte die Welt und deswegen kann die That nach dem Kanzlerwechsel sicher nicht überraschen. Für Hohenlohe hat den Kaiser auch schon mehr als einmal gebeten, ihn von dem Kanzleramt zu entbinden, dessen Würde dem großen Mann zu schwer geworden war; aber noch immer hatte er wieder dem Drängen, im Amt zu bleiben, nachgegeben, und man kann sicherlich sagen, daß er aus dem Kanzleramt schon früher geschieden sein würde, wenn er allein nach seinem eigenen Willen gehandelt hätte. Man kann deswegen in diesem Falle den offiziösen Versicherungen glauben, daß kein gründlicher Widerkress der Meinungen zwischen dem Kaiser und dem Kanzler diesen Letzteren zum Rücktritt bewogen habe, oder daß ihm gar der Stuhl vor die Füße gelegt worden sei. Dennoch bleibt der eine Umstand auffällig, daß der Wechsel gerade jetzt vollzogen, vier Wochen vor dem Wiederaufnugung des Reichstages. Sonst ist es nicht üblich gewesen, eine solche Zeit zu wählen für so hochwichtige und bedeutungsvolle Staatshandlungen. Und darum mögen auch Dicenjenigen vielleicht nicht unrecht haben, die annehmen, in Homburg sei jetzt noch der nötige Anstoß zu dem Kanzlerwechsel gegeben worden.

Über soll man der Wahl des Zeitpunktes für den Wechsel im Kanzleramt eine andere Bedeutung unterlegen, nämlich die, daß an manchen Stellen die Auffassung besteht, es komme gar nicht mehr so sehr darauf an, wer gerade Kanzler sei — und daß der Kanzlerwechsel darum immer vorgenommen werden könnte, auch an Zeitpunkten, die man ehemals nicht für geeignet dazu gehalten haben würde? Vielleicht besteht hier und da diese Auffassung von der Sache. Aber wo und wann nur immer solche Anschauungen hervortreten und einen Einfluß gewinnen wollen auf die Entwicklung unserer politischen Dinge, sind sie wert, bestimmt zu werden. Ein noch weiteres Sinden des Kanzlerwechsels würde weder dem Geiste der Reichsverfassung, noch den Anschauungen und Wünschen entsprechen, die im deutschen Volke Wurzel geschlagen haben. Im Gegenteil: daß der verantwortliche politische Nachfolger des Kaisers wieder nicht als bisher in den Begründung trete, wieder mehr Einfluß gewinne auf die Gestaltung der politischen Dinge bei uns im Reiche, das ist der Wunsch nicht etwa nur liberaler und demokratischer Leute, sondern ein dringender Wunsch bis tief in diejenigen Kreise hinein, die konservativen politischen Anschauungen huldigen und der Kron Macht und Ansehen auf temen Fal in ungeheuerlicher Weise schmäler wollen.

Aber Fürst Hohenlohe's Rücktritt vom Kanzleramt hat eigentlich schon lange vor diesen letzten Tagen von Homburg begonnen. Ludwig Fürst zu Hohenlohe war zuletzt wohl dem Namen nach noch Reichskanzler, aber kaum noch in der That. Andere Männer beforschten zu meist die Geschäfte, die eigentlich Aufgabe des Reichskanzlers waren, und dieser selbst erschien nur noch an den besondern Haupt- und Staatshandlungen, um an der thätsächlichen Ausübung seines Amtes mitzuwirken. Gestade während der letzten Zeit war der wichtigste und bedeutsamste Mann unter den leitenden Größen der

Reichsregierung Graf Bernhard von Bülow, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Und somit vollzieht sich der Kanzlerwechsel demnach, trotz des ungewöhnlichen Zeitpunktes, in allmäßigen, nicht in plötzlichem Leben. Der Kurs des Reichswagens wird durch den Wechsel des Lenkers keine Änderung erfahren. Sanft und fast unmerklich entklammert der eine Reichskanzler allmäßig zu der wohlhabenden Ruhe des Privatlebens; und der andere Reichskanzler wird ebenso allmäßig in sein neues und höheres Amt hinein. Um der Welt zu zeigen, daß jetzt Zwiespalt einer Art zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Hohenlohe bestanden, und daß alles beim Kanzlerwechsel in Frieden und Freundschaft abging, haben noch am letzten Mittwoch beide, der alte und der neue Kanzler, an der kaiserlichen Familiensitz auf die Schloß zu Homburg eingezogen.

Aufdrückliche Sympathie nimmt Fürst Hohenlohe, der mehr als 80 Jahre alte Staatsmann, in dem Privatleben mit. Persönliche Feinde hat er nicht, politisch wenig. Und er hat in aller Stille mehr auf politischem Gebiete geleistet, als gemeinhin angenommen wird. Aufrichtige Sympathie sind es auch, die dem neuen Reichskanzler von fast allen Parteiunterstützungen entgegengebracht werden. Er wird hauptsächlich ein Kanzler des Auswärtigen sein, gerade wie Fürst Hohenlohe auch. Über war das nicht auch Fürst Bülow? Und ein geistvoller Mann beansprucht niemals, der Beispiel auf allen Gebieten zu sein, sondern nimmt Rath an, wo das nötig ist.

Somit beginnt der neue Kanzler seine verantwortungsvolle Tätigkeit unter günstigen Vorzeichen. Mögten die kommenden Ereignisse die günstigen Vorzeichen niemals Lügen strafen!

Deutschland.

Berlin, 19. Oktober.

Der Kolonialrat tritt Ende November zusammen. Der genaue Termin ist noch nicht bestimmt. Zum Prozeß Harden. Die „Berl. R. Nach.“ schreiben: „Durch die Presse geht ein Wiener Blätter entnommen, anscheinend vorgetreterer Auszug aus dem s. d. M. hier verhandelten Majestätsbeleidigungsprozeß des Schriftstellers Maximilian Harden. Der Prozeß mit Auslöschung der Demokratie verhandelt worden ist, so fehlt jede Kontrolle darüber, ob die angeblich dem jungen Geheimrat Professor Schweninger wieder als bisher in den Begründung trete, wieder mehr Einfluß gewinne auf die Gestaltung der politischen Dinge bei uns im Reiche, das ist der Wunsch nicht etwa nur liberaler und demokratischer Leute, sondern ein dringender Wunsch bis tief in diejenigen Kreise hinein, die konservativen politischen Anschauungen huldigen und der Kron Macht und Ansehen auf temen Fal in ungeheuerlicher Weise schmäler wollen.

Aber Fürst Hohenlohe's Rücktritt vom Kanzleramt hat eigentlich schon lange vor diesen letzten Tagen von Homburg begonnen. Ludwig Fürst zu Hohenlohe war zuletzt wohl dem Namen nach noch Reichskanzler, aber kaum noch in der That. Andere Männer beforschten zu meist die Geschäfte, die eigentlich Aufgabe des Reichskanzlers waren, und dieser selbst erschien nur noch an den besondern Haupt- und Staatshandlungen, um an der thätsächlichen Ausübung seines Amtes mitzuwirken. Gestade während der letzten Zeit war der wichtigste und bedeutsamste Mann unter den leitenden Größen der

Reichsregierung Graf Bernhard von Bülow, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Und somit vollzieht sich der Kanzlerwechsel demnach, trotz des ungewöhnlichen Zeitpunktes, in allmäßigen, nicht in plötzlichem Leben. Der Kurs des Reichswagens wird durch den Wechsel des Lenkers keine Änderung erfahren. Sanft und fast unmerklich entklammert der eine Reichskanzler allmäßig zu der wohlhabenden Ruhe des Privatlebens; und der andere Reichskanzler wird ebenso allmäßig in sein neues und höheres Amt hinein. Um der Welt zu zeigen, daß jetzt Zwiespalt einer Art zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Hohenlohe bestanden, und daß alles beim Kanzlerwechsel in Frieden und Freundschaft abging, haben noch am letzten Mittwoch beide, der alte und der neue Kanzler, an der kaiserlichen Familiensitz auf die Schloß zu Homburg eingezogen.

Aufdrückliche Sympathie nimmt Fürst Hohenlohe, der mehr als 80 Jahre alte Staatsmann, in dem Privatleben mit. Persönliche Feinde hat er nicht, politisch wenig. Und er hat in aller Stille mehr auf politischem Gebiete geleistet, als gemeinhin angenommen wird. Aufrichtige Sympathie sind es auch, die dem neuen Reichskanzler von fast allen Parteiunterstützungen entgegengebracht werden. Er wird hauptsächlich ein Kanzler des Auswärtigen sein, gerade wie Fürst Hohenlohe auch. Über war das nicht auch Fürst Bülow? Und ein geistvoller Mann beansprucht niemals, der Beispiel auf allen Gebieten zu sein, sondern nimmt Rath an, wo das nötig ist.

Somit beginnt der neue Kanzler seine verantwortungsvolle Tätigkeit unter günstigen Vorzeichen. Mögten die kommenden Ereignisse die günstigen Vorzeichen niemals Lügen strafen!

Ausland.

Bern, 19. Okt. Da die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika die Meistbegünstigungsklausen für Neiberlassungs- und Handelsverträge gefunden hat und eine neue Vereinbarung bis jetzt nicht getroffen werden kann, beschloß der Bundesrat den Vortag der Anwendung des Generaltarifs auf Erzeugnisse der Vereinigten Staaten.

Rom, 19. Okt. Die „Polit. Korresp.“ meldet von hier: die Nachricht von dem baldigen Zusammentritt einer Konferenz gegen die Anarchisten ist verfehlt, da positive Beschlüsse des Kabinets hierüber bisher nicht vorliegen.

Genua, 19. Okt. Die deutschen Jenseitempilger sind, laut „A. B.“ nach schwäbiger Seeſahrt von Jaffa wohlbehalten hier angelangt.

Paris, 19. Okt. Unter dem Vorzeis Millerand's fand heute ein Bankett der Arbeiter statt, die bei der Weltausstellung mitwirkten. 1500 Arbeiter aller Nationen, darunter besonders stark vertreten die deutschen Arbeiter, nahmen an dem Bankett Theil. Millerand feierte lt. „F. B.“ unter eindrücklichem Beifall die Solidarität der Arbeiter und deren Mitwirkung an dem internationalen Friedenswerke der Ausstellung. Das schöne Ergebnis der Ausstellung sei die Freundschaft der französischen Arbeiter mit den Genossen der übrigen Nationen.

Baden.

Karlsruhe, 19. Okt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern Vormittag 9 Uhr 25 Minuten von Schloß Baden in Karlsruhe ein. Ihre Königliche Hoheit der Großherzog nahm von 10 Uhr an den Vortrag des Legationsrates Dr. Seyd entgegen. Gegen 12 Uhr fuhren die Großherzoglichen Herrschaften zum neuen Reichsgebäude, wo Höchstboten von Böbelki an der Spitze der höheren Beamten empfangen wurden. Auch Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max wohnte der Feier an. Die Höchsten Herrschaften wurden in einen prächtiger Saal des Gebäudes geführt, wo sieleit die Gründungsfeier mit stattfanden.

Karlsruhe, 19. Okt. Auf der jüngsten Versammlung des Evangelischen Bundes in Schwed. a. d. O. wurde bekanntlich bedauernd hervorgehoben, daß so wenig Edelleute sich wirklich am Bunde beteiligten. Ein „evangelischer Edelmann“ schreibt nun dem „Meißner Boten“ aus Baden, für dies Land liege der Grund hauptsächlich darin, daß der Bund dort vollständig in den Händen kirchlich-liberaler Männer sei und sonst auf dem Standpunkt der Gleichberechtigung der Richtungen“ steht, stat auf dem Boden des positiven Bekennisses. Lebhaft hält sich der protestantische Adel nicht bloß von den Veranlagungen des Bundes, sondern von allen kirchlichen und konfessionellen Veranlagungen weit fern.

Die Kriegschaar, die mit solchem Gottvertrauen in den Kampf ging. Da legte sich eine Hand auf seine Schulter und als Karl aufschrie, sah er Kapitän von Helmholz in voller Uniform vor sich stehen.

„Ich habe gehört, wie wacker Sie sich benommen haben, Karl Ahrendt, sagte der Kapitän mit freundlichem Lächeln. „Ich habe mit dem Herzog über Sie gesprochen, kommen Sie, Seine Durchlaucht wollen Sie sehen.“

„Herr Kapitän . . . in diesem Anzuge?“

„Morgen erhalten Sie Uniform. Kommen Sie nur.“

Karl folgte dem Offiziere. An einem geschützten Platze lagen um ein großes Feuer mehrere Offiziere. Andere standen in leichtem Gespräch miteinander. Ueber dem Feuer hing ein großer Kessel, in dem heißer Glühwein dampfte. Mehrere Diener füllten die Becher der Offiziere, welche dem Getränk eifrig zusprachen. Fast alle Offiziere rührten aus luxuriösen Bechern. Der Herzog selbst, den Karl Ahrendt sofort wieder erkannte.

Der Herzog saß mit dem Rücken gegen einen Baumstamm gelehnt auf einem Bund Stroh und blickte ernst in die Flammen des Feuers. Als Kapitän von Helmholz näher trat, erhob er sich.

„Sie bringen den Metreut, Herr Kapitän?“ fragte er und ein mildes Lächeln huschte über sein ernstes bürgerliches Gesicht.

„Zu Befehl, Durchlaucht. Hier ist Karl Ahrendt, der brave Bürde aus dem Wehrmachtkreis.“

Des Herzogs Auge ruhte forschend auf dem Antlitz Karl's, in dessen Wangen eine heiße Gluth emporwirkt. Dann trat der Herzog auf Karl zu und legte ihm die Hand auf die Schulter.

Kapitän von Helmholz hat mir viel Glück erzählt, mein Sohn“, sprach er mit milder, tiefer Stimme, in fast väterlichem Ton. „Willst Du wirklich unter mir dienen und die Gefahren mit mir teilen?“

„Ja, Eure Durchlaucht!“ rief Karl hervor.

„Wir kämpfen einen schweren Kampf, mein Sohn, fuhr der Herzog fort. Aber auch einen heiligen Kampf für des Deutschen Vaterlandes Ehre und Freiheit. Wie der Kampf endet, weiß nur Gott allein — er kann uns den Sieg verleihen — aber wir können auch alle untergehen in dem Kampf. Hast Du Alles das bedacht, mein Sohn?“

„Ja, Eure Durchlaucht!“

„Gib mir Deine Hand, mein Sohn! — So — und

jetzt nehme ich Dich an als Kämpfer für deutsche Ehre, für deutsches Recht, für deutsche Freiheit!“

Er drückte Karl die Hand und trat zu seinen Offizieren zurück. Aber Karl war in dieser Stunde zum wahren Kämpfer für Deutschlands Freiheit, für Deutschlands Ehre geworden.

8. Kapitel.

Gesine saß auf einem Felssitz am der vielfach zerklüfteten Küste des kleinen Hellenelandes Helgoland und schaute, die Hände um die Knie geschlungen, sinnend Augen hinzu auf die See, auf der sich, gerade ihr gegenüber, eine zierliche Segelschiff am strom auf und ab wiegte. Es war das Lotsenboot von Helgoland, welches hier unten des alten mächtigen Leuchtturmes und der Lotsenstation da oben auf dem Felsenplateau vor Anker ging, während die größeren Kriegsschiffe und Handelsfahrzeuge in den benachbarten Südhäfen der Insel einfuhren.

Braunroth, in kleinen Schotten gehüllt, erhob sich der Lotsenfutter gegenüber, im Rücken Gesine, die in starken Armbinden ansehnliche Küste des kleinen Landes; ein grüner Streifen rutschte herab, den Rand hier und dort an sich, nahm eine höhere Position ein und wie schmale Bänder zog sich das grüne Gras die roten Füßen hinab. Die kleinen Häuser des Überlandes in hellen Farben, vor dem einen oder anderen ein Gärtchen mit blühergeblich und blühenden wilden Rosen, boten, hoch über dem Meer, wie über einem Abgrund schwiebend, einen ebenso malerischen wie phantastischen Anblick.

Und während es auf dem Unterlande von Menschen wimmelte, rothgeröte, britische Soldaten und Planjader, Helgoländer Schiffer in ihren Theerjacken und eleganten Offiziere des britischen Heeres und der Flotte, dehnte sich Gesine gegenüber hellglänzend in schwiegender Einsamkeit die Eine aus, nach der Witte zu mäßig aufreizend, mit graugrünen Gräsern, kleine, schwale Landzungen in die See hinausstreckend, an den die Wellen des Meeres sich leise gurgelnd brachen und plätschernd und spielen den Strand überfluteten. Von einem feinen Goldstaub überzogen, lag die Eine still und gebummiert da, umarmt von der grüngrünen Nordsee, dessen Wogen leise, weise Schäumküsse fronten und über die wie eine breite Goldwelle der Nachmittagssonnenstrahlen dahinrollen. (Fortsetzung folgt.)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

(Fortsetzung.)

Ein Arieren — ein Leuchten — ein Blikken — ein glänzender Streifen brannte blitzschnell über das Feld. Es waren feindliche Kugelfüsse, welche, ihrer geworfenen Infanterie zur Hilfe kommend, sich auf die ermordeten Helden stürzten. Die Arieren kämpften in milder Übereinstimmung zurück, sie vermochten dem Ansturm des frischen Kürassierregiments nicht stand zu halten und hätten empfindliche Niedergänge erleiden müssen, wenn ihnen die auf der Höhe haltende Artillerie zur Seite gestanden hätte. Aufs Neue donnerten die Geschütze und warfen krachend die Kavallerie in die austürmenden Kugelfüsse. Der glänzende Streifen schwankte, zerfiel und wurde niedergeschmettert wie ein reifes Kornfeld durch niederprasselnden Hagel.

Die machten kehrt und verschwanden hinter einer Bodenecke.

Da drangen hinter den Mauern und Hecken, aus dem Walde und den Gebüschen die schwarzen Jäger des Herzogs hervor. In langen dünnen Streifen eilten sie über das Feld, keinen Schuß feuerten sie ab, das Bajonet aufgespanzt, mit dumpfprasselnden Trommeln und gellenden Hörnern, so stürzten sie auf den Feind ein, ihm die letzten Positionen entreiend. Allen voran ritt auf schwarzen Pferden eine hohe, kriegerische Gestalt, in einfachem schwarzen Schurz, auf dem Haupt eine kleine, schwarze Feldmütze, und wann die Richtung andeutete.

„Der Herzog!“ jubelten die Arieren. „Hurrah! Unser Herzog soll leben! Bivat hoch!“

Und die Säbel führten wieder klirrend aus den Scheiden und blitzen von Neuen in der Sonne. Adjutanten stiegen auf den Kommandeur der Huzaren zu. Dieser erhob den Säbel. Die Trompeten schmetterten Signale und wiederum rasteten die Schwadronen über das Schlachtfeld, jetzt zur Verfolgung des geschlagenen Feindes, der in langen Kolonnen eilig abzog und in dem gegenüberliegenden Gebüsch verschwand.

Der Abend senkte sich auf das blutgebräunte Schlachtfeld nieder. Die Truppen des Herzogs hielten an. Samme des Waldes, den Karl mit den Huzaren durchritten. Der Westermarsch sollte erst am frühen Morgen

beginnen.

Die ergossen stand Karl da und blickte auf

vielleicht. Möge ihre Hoffnung sich erfüllen und die Vorstellung recht zahrelichs besucht werden!

X Zum Andenken an das alte Reichspostgebäude schreibt man uns: "Die Reichspost in der Ritterstraße ist nunmehr verloren, der sehr gern gesuchte strenne Nachpost steht nicht mehr auf. Das große Gebäude, in dem so mancher braver Postbeamter grau geworden und ein so lebhafter und reger Berlehr gehörte hat, ist über Nacht öde und leer geworden. Mancher Freund und Nachbar von der alten Post kann jetzt mit seinen verschwundenen Liebesbriefen nicht mehr feinen gewohnt. Beg machen; er geht bestimmt vorüber und denkt dabei. Es war so leicht gewesen, wenn zur bleibenden Erinnerung an vergangene Zeiten doch wenigstens ein Briefblatt an außerhalb des Gebäudes zurückgelassen wäre." (Unterschrift! D. R.)

In der Festhalle vereinigte sich mit seiner Leibgrenadier-Kapelle morgen Nachmittag, 4 Uhr beginnend, ein Konzert, dessen Programme aus populären Opern und Operetten in sehr guter Ausführung zusammengestellt waren.

II 40jähriges Geschäftsjubiläum. In der Zeit vom 18. bis 22. Oktober veranstaltete Hofkunstmeister Schmid-Staub in den Saalräumen seines Geschäftes eine historische Ausstellung von persönlichen Arbeiten von Mälzern und jeglichen Mitgliedern der Familie Schmid-Staub. Die Ausstellung enthält alte Urkunden, Lehrbriefe, Porträts, neue Arbeiten u. a. Anlass zu dieser Ausstellung gibt das 40jährige Jubiläum des Geschäftes Schmid-Staub. Das Geschäft wurde im Jahre 1860 in dem Hause Martin-Platz Nr. 5 hier errichtet. Der erste hiesige Übermacher war ein Mitglied der Familie Schmid-Staub; es ist dies der im Jahr 1770 geborene, später Hofkunstmeister Johann Jakob Schmid. Er lebte in Karlsruhe von 1793 bis 1846.

III Ueber die Pariser Weltausstellung 1900. Aus dem uns vorliegenden sehr vielseitigen Programme für den 20. und 30. 11. erscheint mir, wie Caroli und durch diese Weltausstellung leiten will. Er führt uns durch den Haupteingang am Concordia-Platz in Paris, an den herrlichen Bauten vorüber und lädt uns deren reiche Architektur bewundern. Innerhalb der Galäne erleben wir die Errungenheiten der Kunst und der Kunstdustrie; einen Glanzpunkt bildet die Wirtschaftsausstellung der Dammentheorie. Dann folgen die Darstellungen der gewaltigen verschiedenen Maschinen. Auf dem Trocadero tummeln sich die exotischen Völker in ihren Nationaltrachten, bis schließlich die Errungenheiten der verschiedensten Industrien unter begeisterten Interesse in Auge zu nehmen. Das ganze Programm umfasst über 220 Nummern. So wird jeder nach seinem Geschmack befriedigt werden. Den Vorverkauf hat die Dozenten-Buchhandlung übernommen.

V. St. Die Gesellschaft Ulrich begibt am Samstag, den 3. November ihr 14. Sitzungssfest im Kolonialausschuss. Ein reichhaltiges Programm verspricht eine lange Serie heiterer Unterhaltungen; schon das Programm selbst, von Künstlerhand ausgestrahlt, ist ein Unikum und beweist denkbares Phantastie als Talent. Unter den Nummern der "Vortragsfeier" befindet sich eine Poème mit Gesang, ein theatralisches Lustspiel und "ein großes Tongemälde der Neuzeit", dessen Verfaßter Herr Kauders, ein Hauptsteller, und zu wiederkommen. Hier Haag die Malereien ausgeführt. Den Schluss wird ein auf der Pariser Weltausstellung preisgeführtes Ballett bilden. Die "Ulferspäße" unter Herrn Ulrich Spörri hat auch diesmal wieder den mutwilligsten Theil übernommen, und so wird sich denn dieser Abend vorzüglich zu einem recht amüsanten gestalten.

* Deutende oder D-Briefe beschäftigt die Reichspostverwaltung eingehend. Sie will farbige Briefe umschläge ausgeben, die mit 5 Pf. für das Süduropa abfertigen und der eingeschlossenen Sendung die Beförderung mit der ersten Beförderung nach Ankunft des Befördernden Eisenbahngesellschaften. Die entsprechenden Postbeamten, die nicht mehr alle Briefsendungen unterwegs fortsetzen, werden sich daran herdrängen, die an den farbigen Umschlägen fehlenden und somit einschließliche Marke mit 15 Pf. frankierte Briefe während der Fahrt fortsetzen und die übrigen Briefe unter Aufstellung eines Beauftragten abgeben. Auch für diejenigen, deren zeitige Bestellung der Abfender oder Empfänger wünschen, soll eine entsprechende Einrichtung getroffen werden.

VI. Die Behördliche Christlichkeit. Im Bautagebuch von Götz

hier lautet eine hiesige Schriftstellerin vor einiger Zeit ein Los, erhielt aber ironisch zwei, worauf sie den Mehrbetrag sofort zuverstätigte. Die Familie hat nunmehr in der Borsbeiner Lotterie einen Gewinn von 1000 Mark gemacht, den sie gestern darüber freudig erhielt.

○ Unfall. Donnerstag Nachmittag half 8 Uhr war ein Schloß aus Leopoldshausen an dem Ehrprinz-Neubau in der Ritterstraße damit beschäftigt, ein Gerüst über einer im ersten Stock befindlichen Bodenöffnung herzustellen, wobei eine Dielé brach und der Schloß mit dem Gerüst circa 3 Meter tief in den Keller hinstürzte. Er zog sich durch den Fall eine bedeutende Fußverletzung zu und wurde mittelst Drucks in seine Wohnung verbracht. - Vorgestern Nachmittag half 9 Uhr verlor er ein Faßstück aus Sandstein an der Ecke des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Verletzung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

Aus dem Gerichtsraum.

Karlsruhe, 20. Ott.

E. Strafammer. Sitzung der Strafammer I vom 19. Oktober. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr v. Rüdt. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Rechtsanwalt Kurzmann.

1. Heute stand eine in mehrfacher Beziehung interessante Anklage wegen Unterschlupfungsverschulden vor der Strafammer zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saß die 52 Jahre alte Schäferin Schön geb. Scherer aus Hagenbach, hier wohnhaft, die beschuldigt wurde, daß sie im Oktober 1899 ihr Kunden fälschlich angezeigt und von denselben Geld nachgemacht habe, indem sie am 25. Oktober mittelst einer B. unterschriebenen Postkarte das Postamt in ihrer erledigte, während sie die Schädeldecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

2. Ein gefährlicher Beträger nahm in der Person des 31 Jahre alten Tagelöhners Josef Höfner aus Beuthen eine in mehrfacher Beziehung vor der Strafammer zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saß die 52 Jahre alte Schäferin Schön geb. Scherer aus Hagenbach, hier wohnhaft, die beschuldigt wurde, daß sie im Oktober 1899 ihr Kunden fälschlich angezeigt und von denselben Geld nachgemacht habe, indem sie am 25. Oktober mittelst einer B. unterschriebenen Postkarte das Postamt in ihrer erledigte, während sie die Schädeldecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

3. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Verletzung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

4. Ein gefährlicher Beträger nahm in der Person des

31 Jahre alten Tagelöhners Josef Höfner aus Beuthen eine in mehrfacher Beziehung vor der Strafammer zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saß die 52 Jahre alte Schäferin Schön geb. Scherer aus Hagenbach, hier wohnhaft, die beschuldigt wurde, daß sie im Oktober 1899 ihr Kunden fälschlich angezeigt und von denselben Geld nachgemacht habe, indem sie am 25. Oktober mittelst einer B. unterschriebenen Postkarte das Postamt in ihrer erledigte, während sie die Schädeldecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

5. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

6. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

7. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

8. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

9. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

10. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

11. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

12. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

13. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

14. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

15. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

16. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

17. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Ein auf dem Lastwagen stehender Dienstmann trug am Kopf und den Armen Hautabschürfungen davon, während der Juhtenstrasse unverletzt blieb. - Gestern Nachmittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in einer Marmor-Schreinerei in der Durlacher Allee dadurch ein Unfall, daß ein Steinleger, als er mit zwei anderen Arbeitern einen Steinziegel mittelst eines Kräupens auf die Schleudermaschine herablassen wollte, den Hebel aus der Hand gleiten ließ, welcher ihm mit solcher Wucht an die Hand schlug, daß ihm die Schleuderdecke eingeschlagen wurde. Der Verletzte wurde nach Aulegung eines Notarandes verbracht. Die Drohung in das neue St. Vincentiushaus verbracht. Die Verleugnung ist nach Aussage des Arztes nicht lebensgefährlich.

18. Eine hiesige Postkarte, die aus dem Postamt Karlsruhe auf den Namen des Kaffees und Baldritze mit einem mit zwei Pferden bespannten Postwagen vor einem elektrischen Straßenbahnenwagen durchfahren, was ihm aber nicht mehr gelang. Der Lastwagen wurde von dem elektrischen Straßenbahnenwagen noch erfaßt, zur

In seiner katholischen Familie Badens sollte fehlen der in der Herder'schen Verlagsbuchhandlung zu Freiburg soeben erschienene und durch alle Buchhandlungen und Kalenderhändler zu bestehende

Sonntagskalender für Stadt und Land.

41. Jahrgang, 1901. 4°. (64 S. Text.) Preis: 40 Pfennig.
Mit Kalendarium, Marktverzeichnis, einem schönen Titelbild:

Die vierzehn heiligen Nothelfer, sowie zahlreichen, auf das fürgestättige ausgetragenen Text-Illustrationen. Als Gratis-Beilage ein hübscher Wandkalender.

Zum einundvierzigsten Male tritt dieser reichhaltige Kalender seine Wandergang an und begeht Einschlag bei allen christlichen Lefern, die fürs nächste Jahr einen fundigen Weisegang und für die langen Winterabende einen angenehm unterhaltsamen und verständigen Plauderer willkommen heißen.

Auch alle anderen katholischen Kalender, wie Donauwörther, Emsdeder, Süddächer, Regensburger, Stenker, Stuttgarter u. a., halten wir vorrätig.

— Zum Wiederverkauf mit Rabatt. —

Freiburg im Breisgau. Literarische Anstalt
und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.



Atteste aus Deutschland, Österreich und der Schweiz stehen zu Diensten.
— Photographien der erwünschten Statuen etc. sende zur Ansicht. — Preislisten gratis.

Das Restaurieren von Altären, Statuen etc. wird stilegerecht und billigst ausgeführt.

Auftrag.
Euer Hochwohlgeboren!
Auf Ihr wertes Schreiben hin, erteilte ich die zwei Statuen der hl. Elisabeth Landgräfin von Thüringen, und den hl. Ludwig, König von Frankreich in der Höhe von 180 Centimeter in Steinmasse zu liefern; dieselben mögen reich polychromirt sein, wie diejenigen, welche Sie in das Kloster Maria Nazareth bei Frassberg im Auftrage des Hochw. Herrn P. Victor Jérôme Guardian O. S. B. geliehen haben.

Raun in Steiermark, den 18. Oktober 1898.

P. Cassian Zemljak O. S. F.
Raun, 31. Dez. 1898. — Anbei Betrag. — Gestern 30. Dez. die Statuen erhalten, bin vollkommen befriedigt.

P. Cassian Zemljak.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.

Sonntag, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr, findet im unteren Saale des Cafés Novak

Allgemeine Vereinsversammlung

statt mit folgender Tagesordnung:
1. Auflage der Vereins- und Sparkasse.
2. Referat des Herrn Eicheler über den Delegiertentag in Ravensburg.
3. Bericht des Vorstandes.

Unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder nebst Familienangehörigen zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.
Der Vorstand.

Katholischer Männerverein Constantia.

Mittwoch, den 24. Oktober, Abends prächtig 8 Uhr, hält Herr Stadtpräfater Dr. Wehrle aus Philippsburg in dem großen Saal des Cafés Novak einen

Vortrag

über „Schottlands Perlen“, Reisebilder aus dem großen Inselreich.
Hierzu werden unsere Vereinsmitglieder, sowie die übrigen katholischen Vereine zur Beteiligung mit Familie eingeladen.

Der Vorstand.

Achtung! Bruchleidende Achtung!

2 Medaillen.

Alle Bruchleidende werden sich freuen zu erfahren, daß der Vandagist 3. Glaser ein neues Bruchband angefertigt, das bequem Tag und Nacht getragen werden kann und in seiner Beziehung mit andern Bandagen zu vergleichen ist. Darum bitten wir alle Bruchleidende Personen, einen Besuch mit dieser Bandage zu machen.

3. Glaser, Mülhausen i. E., Vandagist, Spezialist, Jurymitglied, Mein Vertreter ist zu sprechen in:

Karlsruhe am 29. Oktober im Hotel National.

Nastatt "30. " " " Unter.

Festhalle.

Sonntag, den 21. Oktober, Nachmittags 4 Uhr,

CONCERT

Populäre Opern- und Operetten-Musik,
gegeben von der gesammten Kapelle des
Badischen Leib-Grenadier-Regiments,
Königlicher Musikdirektor Adolf Boettger.

Eintritt: Abonnenten 20 Pf.
Nichtabonnenten 50 Pf.
Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

III. Bad. Rothe Kreuz-Geldlotterie

Ziehung am 14. Februar 1901

1760 Gewinne im Gesamtbetrag von 50,000 Mark.

1 Loos 2 Mark. Hauptgewinne zu Mark 20,000, 10,000 u. s. w. in baarem Gelde. 11 Loose 20 Mark.
Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pf. mit einzuzahlen. Versand auch gegen Nachnahme (25 Pf. mehr) oder Postanweisung:
durch den General-Loosvertrieb von Franz Pecher, Hofflieferant in Karlsruhe, Kaiserstraße 78, die Hauptagentur von Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstraße 11/15 in Karlsruhe und die mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Erbauung eines neuen katholischen Pfarrhauses in Brühl, Amt Schwetzingen, sollen zur Ausführung in Akkord vergeben werden:

im Anschlag zu M.

Erd- und Maurerarbeit 8010.16

Steinhauerarbeit 3629.67

Zimmerarbeit 3259.61

Berpukararbeit 1016.74

Schreinerarbeit 1840.30

Glasarbeiten 836.89

Schlosserarbeit 911.38

Blechnerarbeit 559.96

Tüncherarbeit 414.40

Tapezierarbeit 97.50

Nach Procenten des Anschlags auszudrückende Angebote hierauf

wollen verschlossen und mit Aufschrift

„Angebot“ versehen, längstens bis

Mittwoch, den 31. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr,

bei katholischem Stiftungsrat in Brühl portofrei eingereicht werden,

woselbst unterdessen die Pläne,

Leberschlagsauszüge und Bedingungen zur Einsicht der Bewerber

aufzliegen.

Heidelberg, den 18. Oct. 1900.

Erzbischöfliches Bauamt.

Maier.

Gottesdiestordnung.

Kirche Weißt.

Sonntag, den 21. Oktober 1900.

Katholische Stadtpräfatur St. Stephan

6 Uhr Frühmesse.

7 Uhr hl. Messe.

7½ Uhr hl. Messe.

8½ Uhr Miltärgottesdienst: Herr Divisions-

pfarrer Verber.

9½ Uhr Predigt, hierauf levitirtes

Hochamt und Te Deum.

11½ Uhr Kindergottesdienst mit Homili.

2½ Uhr Befrei mit Segen.

6 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule

(Offenbach).

8½ Uhr hl. Messe mit Homili.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Austheilung der heiligen Kom-

munion.

7 Uhr Frühmesse.

9½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

11 Uhr Predigt und levitirtes Hochamt.

2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.

2½ Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Heute findet die Kollekte für den St. Bonifatiusverein statt.

St. Bonifatiuskirche.

6½ Uhr Austheilung der heiligen Kom-

munion.

7 Uhr Frühmesse.

9½ Uhr Predigt und Hochamt mit Segen.

2 Uhr Christenlehre für die Knaben.

2½ Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Ludwig Wilhelm-Krankenheim.

8½ Uhr hl. Messe.

St. Franziskuskloster.

8 Uhr Am.

Katholische Kapelle im Kadettenhaus.

10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisions-

pfarrer Verber.

St. Peter- und Paulskirche

(Stadtteil Mühlburg).

6 Uhr Beichtgelegenheit.

6½ u. 7½ Uhr Austheilung der heiligen Kom-

munion.

7½ Uhr Frühmesse.

9½ Uhr Feiertagsdienst mit Predigt

und Segen.

2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Die heutige Kollekte ist für den Boni-

fatiusverein bestimmt.

Montag 7 Uhr: Requiem für alle ver-

storbenen Pfarrangehörige.

Katholische Volksbibliothek

des Vereins vom hl. Karl Borromäus,

Geöffnet Sonntags.

St. Stephan und Liebfrauenpfarrer,

Novakstraße 19. 1½—3 Uhr;

St. Bonifatiuspfarrer,

Grenzstraße 7. 11—12 Uhr;

St. Peter- und Paulskirche,

Reinstraße 3. 11—12 und 2½—4 Uhr.

Redakteur,

kathol. akademisch gebildet, militärfrei,

auf allen Gebieten des Zeitungswesens

erfahren, tüchtiger Redner, würde sich

als Januar oder Fräulein zu verändern.

Centrumsgarten und Südbadland be-

vorzugt. Offerten unter Nr. 4 an die

Expedition dieses Blattes erbeten.

Vorzüglich bewährt haben sich die

Asphalt-Gummimattapeten

und Isolierplatten

der Chemischen Fabrik Oos (Baden).

Eine gut kathol. Familie (Gebürt),

in großer Not, sucht Hilfe in einem

Darlehen von 2—3000 Mk.

gegen Versicherung. Offerten u. Nr. 465

an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann

sucht ein Zimmer

in einer katholischen Familie der Stadt.

Offerten mit Preis sind an die Expe-

ditation des Blattes zu adressiren u. Nr. 466.

Berat vorwichtig:

Für den politischen Theil:

Johannes Siegle.

Für kleine badische Chronik, Volantes,

Deutsche Nachrichten und Gerichtsaal:

Hermann Böhler.

Für Festtage, Theater, Concerte, Kunst

und Wissenschaft: